

Inhalt

Zensusgesetz 2011 und Google Street View	2
Erstes Haus in Hobrechtsfelde saniert	3
Spieleabend in der „Bremer Höhle“	4
Wagenburg benötigt Mitgliedsdarlehen	5
Jahresabschluss ohne Überraschungen	5
Jahresabschluss 2009	6
Wo soll's hingehen – Verkehr	9
Gneistplatz kommt	10
Wie wohne ich richtig: Fluchtwegsicherung	12
Das richtige Maß	12
Geschichtswerkstatt	13
Gewerbe vorgestellt – Schneiderei	14
Kinderkino	14
FC Bremer Höhe	15
Veranstaltungen in der „Bremer Höhle“	16
Leserbriefe	17
Tauschbörse	17
Sommerfest in Hobrechtsfelde	18
Termine, Sprechzeiten, Impressum	20

Es gab ihn – den Sommer

Seit sechs Wochen ist es schon ganz schön herbstlich. Da der allwissende Vorstand und der omnipotente Aufsichtsrat dies schon im März wussten, haben sie das Sommerfest unserer Genossenschaft wohlweislich vor den Beginn der Schulferien gelegt. Am 3. Juli 2010 haben mehr als 100 Mitglieder und eine Menge Gäste bei über 30 °C erstmalig in Hobrechtsfelde und – was auch Premiere war – mit Übernachtungsmöglichkeit gemeinsam ein schönes Wochenende auf dem Lande verbracht. Der East-Sun-Riders e. V. war ein hervorragender Gastgeber. Wir wurden rundum gut betreut und bewirtet. Ein dickes Dankeschön dafür!



Mehr Fotos vom Sommerfest in Hobrechtsfelde gibt es auf den Seiten 18 und 19 zu sehen.

Um 18 Uhr begannen das Viertelfinalspiel Deutschland gegen Argentinien und alternativ eine Dorfführung. Immerhin entschlossen sich 25 Menschen für die wirklich interessanten Dinge des Lebens: Geschichte, Architektur, Visionen für Hobrechtsfelde und einen abschließenden Besuch in der Galerie unseres Mitglieds Sven Klau in der Hobrechtsfelder Dorfstraße 1. Später wurde wieder gemeinsam gefeiert, Bewohner aus (fast) allen Beständen unserer Genossenschaft machten das Fest zu einer runden Sache.

Das Gleiche kann auch von unserer Mitgliederversammlung berichtet werden. Im letzten Jahr dominierte die Diskussion um den Verkauf der Christinenstraße 33 die Veranstaltung (darüber berichteten wir im Mitteilungsblatt 4/2009 ausführlich). In diesem Jahr gab es einen vergleichbaren Konflikt nicht. Es waren aber eine ganze Menge Ehrenämter zu besetzen. Der Aufsichtsrat wurde von 7 auf 9 Mitglieder aufgestockt und etliche Mitglieder der Initiativfondsjury sowie der Schlichtungskommission waren zu wählen. Es gab mehr Kandidaten als Ehrenämter – ein schöner Umstand, der von dem großen Interesse unserer Mitglieder für die Arbeit der bestehenden Gremien zeugt. Dass die Versammlung wieder einmal nicht zu den Magneten unseres genossenschaftlichen Lebens gehörte,

verwundert uns nicht allzu sehr, versuchen wir doch nach wie vor, über alle wesentlichen wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten ständig, vor allem mit dem Mitteilungsblatt zu informieren. In diesem Sinne – viel Spaß beim Studium der neuesten Neuigkeiten der WBG „Bremer Höhe“ eG.

Ulf Heitmann

Zensusgesetz 2011 und Google Street View

In den letzten Wochen verging kaum ein Tag, an dem man nicht in den Tageszeitungen lange Artikel zu dem Ansinnen von Google Street View, die Straßenansichten deutscher Städte im Internet zu veröffentlichen, fand. Teile der Bundesregierung sehen sich an vorderster Front einer Bürgerbewegung, die sich gegen die aus ihrer Sicht allzu freizügigen Einblicke in die Privatsphäre wehren will.

Zensus Gesetz 2011

Das erstaunt, wenn man sich das Gesetz zur Volkszählung 2011, das die alte Bundesregierung 2009 ohne öffentliche Aufmerksamkeit verabschiedet hat und das nun umgesetzt wird, genauer ansieht. Dieses Zensus Gesetz 2011 sieht eine umfassende Sammlung vielfältigster Informationen über jeden einzelnen Haushalt in Deutschland vor, die der Schaffung des „gläsernen Bürgers“ eine hervorragende Grundlage bietet.

Wohnungseigentümer sind davon in besonderer Weise betroffen, da sie zusammen mit mehreren öffentlichen Ämtern (Finanzamt, Meldebehörde, Jobcenter) umfangreich Informationen liefern müssen: Nicht nur über die Wohnungszahl und -lage in ihren Beständen, sondern auch über deren Größe, Zimmerzahl, die Ausstattung, die Zahl der Bewohner – und deren Namen. Diese Angaben ergeben zusammen mit den Daten der Behörden und der Haushaltsbefragung ein umfassendes Bild jedes einzelnen Bürgers:

So müssen die Meldebehörden z.B. die Anschrift der jetzigen und der zuletzt bewohnten Wohnung sowie die Religionszugehörigkeit aller Bürger liefern; die Bundesagentur für Arbeit muss unter anderem bei Arbeits-

losen die Art der Maßnahmen zur Arbeitsförderung angeben; die Finanzämter z.B. den Umfang des Dienst- oder Dienstordnungsverhältnisses. Bei der Haushaltsbefragung auf einer Stichprobenbasis von 10 % werden dann noch z.B. der höchste Bildungsabschluss, die Telefonnummern, ein möglicher Migrationshintergrund, die Religionszugehörigkeit bzw. das Bekenntnis zu einer Religion und der Haupterwerbsstatus aller Haushaltsmitglieder erfragt. Ein Widerspruch kann nicht eingelegt und die Auskunft darf nicht verweigert werden. Im Gegensatz zu Facebook, Twitter o.ä. ist die Herausgabe der Informationen nicht freiwillig, und zum Lügen dürfte auch nicht geraten sein, denn die Angaben werden umfangreich auf Schlüssigkeit geprüft.

Von allen Auskunftspflichtigen müssen die Daten mit Name und Adresse jeder Person versehen werden, damit alle Daten anschließend miteinander verknüpft werden können (genauere Informationen gibt es u. a. unter <http://zensus11.de/> oder auf der Wikipedia-Seite, auf der unter anderem der Gesetzestext zu finden ist: http://de.wikipedia.org/wiki/Zensusgesetz_2011).

Jeder Person wird eine Ordnungsnummer gegeben, unter der dann auch in Zukunft neue oder geänderte Daten z.B. der Meldebehörden oder Finanzämter zugeordnet werden können. Wenn über einen Haushalt alle Daten vorliegen, lässt sich unter anderem ablesen, welche Art Wohnung man sich leistet (oder leisten kann), ob man im Beruf bisher erfolgreich war, oder nicht, wer mit wem zusammen lebt – und mit wem davor, ob man einmal getauft wurde, nun aber doch lieber in den buddhistischen Tempel geht, ob die Eltern schon immer deutsch waren usw.

Wir halten dieses Gesetz für verfassungswidrig und sind nicht bereit, umfassende Daten über unsere Mitglieder und Mieter herauszugeben (sofern wir sie überhaupt haben: weder wissen wir von jedem Haushalt, wie viele Personen ihm angehören, noch wie sie alle heißen). Wir sind vielmehr der Auffassung, dass die geltende Gesetzgebung zum Datenschutz und zur informationellen Selbstbestimmung es uns verbietet, solch präzise Angaben zu machen. Im schlimmsten Fall laufen wir nach unserer Sicht Gefahr, dass uns Mieter auf Schadensersatz verklagen.

Aus diesen Gründen wollen wir dem Bescheid, der uns zur Herausgabe der Daten aufruft, mit einer negativen

Feststellungsklage begegnen, um so die Entscheidung über die Verfassungsbeschwerde, die der Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung und der FoeBuD (Info unter <https://wiki.vorratsdatenspeicherung.de/Volkszaehlung>) eingereicht haben, abwarten zu können. Über die Entwicklung werden wir weiter berichten. Wer als Einzelner einer Einzelbefragung aus dem Weg gehen möchte, hat mit einem gewöhnlichen Widerspruch leider keinen Erfolg und wird dennoch unter Bußgeldandrohung verpflichtet sein, Angaben über sich zu machen. Dies kann er/sie bei Aufforderung unmittelbar durch einen Eilantrag unterbinden.

Google Street View

Im Gegensatz zu dem Zensusgesetz ist der Umgang mit privaten Daten durch große Unternehmen seit längerem Inhalt breiter öffentlicher Diskussionen. Dass im weltweiten digitalen Netz das Wort Privatsphäre seine Bedeutung verliert, ist kaum noch strittig. Dennoch scheint die Aufregung in Bezug auf die Abbildung von Straßenansichten im Internet recht hysterisch – wenn man andere Informationssammlungen betrachtet.

Die Häuser unserer Genossenschaft liegen in der Regel in innerstädtischen Quartieren und zeigen ihre Straßenfront offen her. Viele der Straßen, an denen unsere Bestände liegen, sind stark frequentiert. Die Bilder von Google Street View können kaum etwas anderes zeigen, als täglich hunderte Passanten beim Vorbeilaufen sowieso sehen können (da sind die Satellitenaufnahmen von Google Earth oder ähnlichen Diensten viel brisanter). Für unsere Gewerbetreibenden sind die Aufnahmen eine kostenlose Werbung, über die sie sich freuen dürften.

Dennoch ist verständlich, dass, wer sich persönlich abgebildet findet (auf der Straße oder im eigenen Fenster), dies unkenntlich gemacht sehen möchte. Dies ist ab der Veröffentlichung jederzeit über die Seite von Google Street View möglich. Mancher mag sich durch die Abbildung seines Hauses in seiner Sicherheit bedroht sehen oder möchte die Veröffentlichung generell untersagen. Dies ist jedem Einzelnen möglich – nicht aber dem Vermieter. Jede/r (!) Mieter/in kann bis zum 15.10.2010 Widerspruch für sein Haus unter <http://maps.google.com/intl/de/help/maps/streetview/> oder schriftlich an Google Germany GmbH, betr.: Street View, ABC-Straße 19, 20354 Hamburg ein-

legen. Das Haus wird dann aus der Veröffentlichung genommen oder – wenn ein Gewerbe im Haus ist – ab der ersten Etage unkenntlich gemacht.

Diskussion auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 15.11.2010

Da die Meinungen unserer Mitglieder zu diesen Themen sicherlich sehr verschieden sind, bieten wir auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 15. November 2010 (Einladung folgt!) viel Raum für Diskussion darüber. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung.

Barbara König

Erstes Haus in Hobrechtsfelde saniert



Die Arbeiten am ersten von der WBG „Bremer Höhe“ eG sanierten Haus Hobrechtsfelder Dorfstraße 35-37 wurden im Juli 2010 abgeschlossen.

Nach dem Brand der Schnitterbaracke am 8. Februar (Mitteilungsblatt 1/2010) waren sechs Hobrechtsfelder Haushalte wohnungslos. Vier davon wollten in ihrem Heimatort wohnen bleiben. Vier Wohnungen standen leer, zwei davon in der Dorfstraße 35-37. Was lag da näher, als den Bauablauf umzustellen und dieses 4-Familienhaus beispielhaft denkmalgerecht zu sanieren. Die Abstimmung mit der Denkmalbehörde war im April weitgehend abgeschlossen, im Mai konnte mit der Sanierung begonnen werden.

Dass wir und die beiden vom Brand betroffenen Haushalte nicht länger warten mussten, ist vor allem den

Familien Huk/Zosel und Grybowski zu danken, die nicht auf der dreimonatigen Ankündigungsfrist für Modernisierungsmaßnahmen beharrten. Und außerdem haben wir den beiden Familien einige gute Hinweise zur Sanierung zu verdanken, haben sie doch selbst „ihre“ Wohnungen mit viel Engagement und Eigenmitteln instandgesetzt und modernisiert. Die leeren Wohnungen konnten Ende Juli 2010 bezogen werden. Die Einfriedungen und Wege werden in den nächsten vier Wochen nach Abstimmung mit der Denkmalpflege hergestellt.



Die Sanierung des ehemaligen Arbeiterwohnheims (AWH) hat begonnen. Wenn das Wetter mitspielt, können die acht Wohnungen im Frühjahr 2011 bezogen werden.

Als nächste Maßnahme haben wir am 13. September mit der umfassenden Sanierung des ehemaligen Arbeiterwohnheims begonnen. In diesem ebenfalls unter Denkmalschutzaufgaben zu sanierenden Gebäude entstehen acht Wohnungen, davon vier große und vier kleinere, deren Miete bei etwa 6,65 bis 7,00 € nettokalt zuzüglich eines Pkw-Stellplatzes in Höhe von 40,00 €/mtl. liegen wird. Fertigstellung ist für März 2011 vorgesehen. Wer Interesse hat, kann telefonisch oder per E-Mail einen Termin mit dem Vorstand vereinbaren, um sich die geplanten Grundrisse anzuschauen.

Anfang September wurden auch die Rettungsarbeiten am Gemeinschaftshaus beendet. Sämtliche Holzschädlinge wurden entfernt, Holz- und Bautenschutzmaßnahmen durchgeführt und die Gebäudehülle abgedichtet, um den weiteren Verfall zu stoppen. Nun suchen wir einen geeigneten Betreiber für die angestrebte gastronomische und Beherbergungsnutzung. In Anbetracht der Größe des Investitionsbedarfs ein nicht ganz einfaches Unterfangen.

Die Wiedererrichtung der Schnitterbaracke muss aus heutiger Sicht verschoben werden, da es Probleme mit der Versicherung gibt. In Anbetracht der Höhe des Ver-

sicherungsbetrags ist das nicht so sehr verwunderlich. Umso wichtiger ist es, dass wir die Einhaltung der Brandschutzvorschriften in unseren übrigen Beständen konsequent betreiben, das heißt in erster Linie, Brandlasten aus den Verkehrsbereichen Flur, Kellergänge und Hauseingänge entfernen.

In Hobrechtsfelde wurden mittlerweile alle elektrischen Anlagen überprüft. Die Gefahrenstellen werden bis Ende Oktober dieses Jahres beseitigt.

Wie wird es im nächsten Jahr weitergehen? Die Mangelmeldungen und der allgemeine bauliche Zustand der Gebäude, die ab 1954 errichtet worden sind, geben Anlass, diese vorrangig zu sanieren. Wir stimmen für diesen Gebäudetyp derzeit die Maßnahmen mit der Denkmalbehörde ab. Sollten wir hier in Kürze zu einer Einigung kommen, könnte es sein, dass wir ab Frühjahr 2011, anders als ursprünglich geplant, nicht die Dorfstraße 1-4, sondern 5, 6 und 38 sanieren. Eine Entscheidung darüber ist aber nicht vor November 2010 zu erwarten.

Ulf Heitmann

Neu in der Bremer Höhe: Spieleabend in der „Bremer Höhle“

Wer Lust und Interesse an gemeinsamen Spielen hat, der möge jeden 2. Montag im Monat zum Spieleabend in der Bremer Höhle kommen. Wir werden Scrabble, Labyrinth, Activity und andere Spiele mitbringen, gern können auch eigene Spiele mitgebracht werden.

Der nächste Spieleabend findet am 11. Oktober ab 19.30 Uhr im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16 statt.

Wir – das sind einige Nachbarn aus den Pappelhöfen – freuen uns auf spielfreudige Mitspieler/innen. Weitere Termine sind der 8. November und 13. Dezember 2010, jeweils ab 19.30 Uhr.

Christel Waschke und Ingeborg Bannier

Grundstück der Wagenburg: Neuer Bedarf für Mitgliedsdarlehen

Im Jahr 2008 kauften wir ein Grundstück in der Friedrichshainer Rigaer Straße und schlossen zugleich einen Mietvertrag mit dem Verein „Convoi Construction“, den dort „wohnenden“ Wagenburglern ab. Die Genossenschaft hat so eine gute langfristige Geldanlage, die Bewohner/innen der Wagenburg weitgehende Sicherheit vor Verdrängung und Räumung.

Bisher gab es bei dem Konstrukt jedoch noch ein kleines Manko: gekauft haben wir das an der Rigaer Straße gelegene Grundstück mit gut 800 m². Die Wagenburg, die sich dort seit Anfang dieses Jahrhunderts befindet, steht mit fast der Hälfte ihrer Wagen jedoch auf einem zweiten Grundstück, das, im Inneren des Blocks gefangen, an unser Grundstück angrenzt. Für dieses rund 640 m² große Grundstück stellten wir bereits Anfang 2009 einen Kaufantrag an den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg.

Nach langer Suche, wer denn nun eigentlich für dieses Grundstück in der Verwaltung zuständig sei, konnten wir schließlich im August 2010 auch dieses hintere Grundstück vom Berliner Liegenschaftsfonds kaufen. Der Kaufpreis lag bei 85.000 €. Das Geld müssen wir voraussichtlich Anfang 2011 aufbringen. Allerdings müssen wir für diesen Kauf ein Darlehen in Anspruch nehmen, um unsere Liquidität nicht weiter zu belasten. Die laufenden Kosten für diesen Kredit (Zins, Tilgung, Gebühren) werden dann durch die Bewohner/innen der Wagenburg getragen.

Eine Alternative liegt in der Möglichkeit, dass uns Mitglieder unserer Genossenschaft auch für dieses Projekt ein Mitgliedsdarlehen geben. Dann könnten wir das notwendige Bankdarlehen klein halten und würden Finanzierungskosten sparen. Die aktuellen Bankzinsen liegen zwischen 4 % und 5 % - die Zinsen für die Mitgliedsdarlehen zwischen 2,8 % und 3,2 % (je nach Laufzeit). Zwar ist der Unterschied für die Wagenburg nicht groß, aber jeder ersparte Cent hilft.

Wer sich also entschließen kann, der WBG „Bremer Höhe“ eG neben seinen/ihren Mitgliedsanteilen weiteres Geld anzuvertrauen, wende sich vertrauensvoll an die Geschäftsstelle. Bisher haben uns Mitglieder

Darlehen in einer Gesamthöhe von 170.000 € gegeben. Weitere Informationen über genaue Konditionen der Mitgliedsdarlehen finden sich zum Nachlesen auf unserer Webseite www.bremer-hoehe.de unter „Die Genossenschaft“ bzw. in den in der Geschäftsstelle ausliegenden Broschüren.

Barbara König

Jahresabschluss ohne Überraschungen

In diesem Heft kann der Jahresabschluss 2009 studiert werden. Die Kennziffern haben wir auf der Mitgliederversammlung am 28. Juni 2010 im Lagebericht erläutert. Dieser ist übrigens auch auf unserer Website www.bremer-hoehe.de zu finden. Die wichtigsten Aussagen seien hier noch mal zusammengefasst:

Die Mitgliederzahl hat sich auf 592 erhöht, das gezeichnete Eigenkapital (Anteile) betrug ca. 3,27 Mio. €, wovon ca. 3,04 Mio. € gezahlt waren. Die Eigenkapitalquote lag mit 16,67 % um 1,27 % höher als ein Jahr zuvor. Die Genossenschaft hat stabile Mieterträge, ein konsequentes Forderungsmanagement und war in der Lage, auch 2009 den von der Mitgliederversammlung beschlossenen Weg der außerordentlichen Senkung der Kapitalkosten durch Sondertilgungen weiter zu gehen.

Das Geschäftsjahr 2009 schloss mit einem bilanziellen Jahresüberschuss von ca. 684 T€. Allerdings mussten wir auch in diesem Jahr konstatieren, dass die langfristige Liquidität nach wie vor nicht allein von unserer Arbeit abhängt, sondern auch von äußeren Faktoren, wie dem Zinsniveau zum Zeitpunkt von Umschuldungen, dem weiteren Abbau der Aufwendungsüberschüsse und der nicht absehbaren Mietentwicklung. Den Einfluss dieser Faktoren auf unsere wirtschaftliche Stabilität weiter zurückzudrängen, bleibt die größte Aufgabe für Vorstand und Aufsichtsrat.

Ulf Heitmann

Jahresabschluss 2009

zum 31. Dezember 2009 der Firma Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG in Berlin, erstellt durch Dipl.-Kfm. Roland Schubert, Steuerberater, Berlin.

Vorbemerkungen und Bescheinigung

Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang wurde aufgrund der vorgelegten Buchführung

und Unterlagen sowie der erteilten Auskünfte unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften aufgestellt. Die Prüfung der Buchhaltung erfolgte durch geeignete Stichproben, die Prüfung der Wertansätze des Sachanlagevermögens war nicht Gegenstand des Auftrages.

Berlin, den 31. März 2010

Dipl.-Kfm. / Finanzwirt (grad.)

Roland Schubert, Steuerberater

Bilanz zum 31. Dezember 2009 der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ e.G.

AKTIVA	EURO	EURO	EURO	VORJAHR TEURO
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
1. SOFTWARE	12.633,00			1
.....		12.633,00		1
II. SACHANLAGEN				
1. GRUNDSTÜCKE UND GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE MIT WOHNBAUTEN ..	37.365.376,45			38.631
2. ANDERE ANLAGEN, BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG	7.513,00			2
3. GELEISTETE ANZAHLUNGEN	993.710,58			0
.....		38.366.600,03		38.633
III. FINANZANLAGEN				
1. ANDERE FINANZANLAGEN	13.200,00			13
.....		13.200,00		13
.....			38.392.433,03	38.647
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. ZUM VERKAUF BESTIMMTE GRUNDSTÜCKE UND ANDERE VORRÄTE				
1. UNFERTIGE LEISTUNGEN	1.022.347,05			970
.....		1.022.347,05		970
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
1. FORDERUNG AUS VERMIETUNGEN	53.398,99			74
2. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE ...	26.559,57			35
.....		79.958,56		109
III. KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN				
1. KASSE	398,23			1
2. BANKGUTHABEN	763.501,14			1.161
.....		763.899,37		1.162
.....			1.866.204,98	2.241
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			21.805,01	46
.....			40.280.433,02	40.934

MITTEILUNGSBLATT DER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT BREMER HÖHE eG

PASSIVA

	EURO	EURO	EURO	VORJAHR TEURO
A. EIGENKAPITAL				
I. GESCHÄFTSGUTHABEN	3.037.940,33			2.957
- DER MIT ABLAUF DES GESCHÄFTSJAHRES AUSGESCHIEDENEN MITGLIEDER 84.460,81 €				
- DER VERBLEIBENDEN MITGLIEDER 2.953.479,52 €				
- AUS GEKÜNDIGTEN GESCHÄFTSANTEILEN 0,00 €				
- RÜCKSTÄNDIGE FÄLLIGE EINZAHLUNGEN AUF GESCHÄFTSANTEILE 231.759,22 €				
II. KAPITALRÜCKLAGE	84.192,33			78
III. ERGEBNISRÜCKLAGE	2.418.268,37			2.321
IV. INVESTITIONSZULAGE	270.088,76			296
V. BILANZGEWINN				
1. GEWINN-/ VERLUSTVORTRAG	.292.089,48			259
2. JAHRESÜBERSCHUSS	684.380,53			395
3. EINSTELLUNG IN DIE GESETZLICHE ERGEBNISRÜCKLAGE	./ 97.647,00			./ 66
4. EINSTELLUNG IN DIE INVESTITIONSRÜCKLAGE	0,00			./ 296
5. ENTNAHME AUS DER INVESTITIONSRÜCKLAGE	25.979,45			
		904.802,46		292
SUMME EIGENKAPITAL		6.715.292,25		5.944
B. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGENANTEIL				
I. SONDERPOSTEN SONDERZUSCHUSS	1.167.550,00			1.362
			1.167.550,00	1.362
C. RÜCKSTELLUNGEN				
1. STEUERÜCKSTELLUNGEN	0,00			3
2. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	32.298,17			47
		32.298,17		50
			32.298,17	50
D. VERBINDLICHKEITEN				
1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER				
KREDITINSTITUTEN	31.063.779,09			31.556
2. ERHALTENE ANZAHLUNGEN	1.084.096,92			1.780
3. VERBINDLICHKEITEN AUS VERMIETUNG	22.728,40			35
4. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN				
	70.882,57			77
5. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN	30.213,21			26
		32.271.700,19		33.474
			32.271.700,19	33.474
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		93.602,41		104
		40.280.443,02		40.934

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

	31.12.2009 in Euro	31.12.2008 in Euro
1. Umsatzerlöse und Aufwendungszuschüsse	3.690.890,83	3.647.098,41
2. Erhöhung/Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	73.021,65	127.409,12
3. Aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
4. Sonstige betriebliche Erträge	543.364,99	213.835,46
5. Gesamtleistung	4.307.277,47	3.988.342,99
6. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	./. 1.206.120,46	./. 1.079.258,04
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	./. 109.848,97	./. 122.258,45
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	./. 22.406,14	./. 26.732,10
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände,		
Sachanlagen und Umlaufvermögen	./. 895.501,87	./. 975.053,00
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	./. 114.985,25	./. 111.449,43
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	25.737,60	47.723,70
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	./. 1.193.381,37	./. 1.215.701,09
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	./. 3.784,90	./. 6.785,50
13. Sonstige Steuern	./. 102.605,58	./. 104.071,47
14. Jahresüberschuss	684.380,53	394.757,61
15. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	292.089,48	258.750,94
16. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	./. 97.647,00	./. 65.350,86
17. Einstellung in die Investitionszulage	./. 0,00	./. 296.068,21
18. Entnahme aus der Investitionsrücklage	25.979,45	0,00
19. Bilanzgewinn	904.802,46	292.089,48

I. Allgemeines zum Jahresabschluss

In der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden einige Umgliederungen gegenüber dem Vorjahr vorgenommen. Dabei wurden zum Teil die Vorjahreswerte aus Gründen der Vergleichbarkeit bei gleichzeitiger Durchbrechung der Ausweisstetigkeit angepasst.

II. Erläuterungen zur Bilanz

- Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ergibt sich aus dem als Anlage I beigefügten Anlagespiegel.
- Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer festgesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2a EStG im Zugangsjahr und in den folgenden 4 Wirtschaftsjahren mit je 20 % abgeschrieben. Im Wirtschaftsjahr 2009 sind keine Sonderabschreibungen in Anspruch genommen worden.
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit Nennbeträgen angesetzt, die Laufzeiten betragen weniger als ein Jahr. Die in den unfer-

tigen Leistungen ausgewiesenen Beträge betreffen die geleisteten, jedoch noch nicht abgerechneten Betriebskostenvorauszahlungen an die Versorgungsträger für das abgelaufene Geschäftsjahr.

4. Für die Bereitstellung einer Landesbürgschaft wurde eine einmalige Avalgebühr berechnet, außerdem wird für das Erwerbsdarlehen eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 2 % der Darlehenssumme belastet. Diese Gebühren werden auf den Zinsbindungszeitraum des Darlehens verteilt, der auf die folgenden Wirtschaftsjahre entfallende Betrag wird als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Dabei wurde von folgendem Verteilungszeitraum ausgegangen:

- Bearbeitungsgebühren: 10 Jahre entsprechend der Zinsfestschreibung. Für die im Geschäftsjahr gezahlten Mieten, die einen Zeitraum nach dem 31. Dezember 2009 betreffen, wurde ein passiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

5. Der Sonderposten mit Rücklagenanteil enthält einen im Geschäftsjahr 2006 freigegebenen Aufwendungszuschuss der IBB. Dieser betrifft alle drei Bauabschnitte der Modernisierung der Bremer Höhe und wurde in voller Höhe (1,8 Mio. €) zur Sondertilgung des Förderergänzungsdarlehens für den 2. Bauabschnitt

eingesetzt. Er wird in einem Zeitraum von 9 Jahren bis zum Kalenderjahr 2015 aufgelöst.

6. In den Rückstellungen sind alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, wie sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

7. Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Verbindlichkeiten haben folgende Fristigkeiten:

bis 1 Jahr:	2.114.123,30 €
1 Jahr bis 5 Jahre:	3.261.160,83 €
über 5 Jahre:	26.896.416,06 €

Die Zusammenstellung der Laufzeiten der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem als Anlage II beigefügten Verbindlichkeitspiegel.

8. Am Bilanzstichtag bestanden nach Angaben des Vorstands keine aus der Bilanz nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen werden 194.600,00 € aus der Auflösung des Sonderpostens Sonderzuschuss ausgewiesen. Aus der Veräußerung des Objektes Christinenstraße ergibt sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt ein Gewinn in Höhe von 318.628,51 €.

IV. Sonstige Angaben

1. Die Zahl der in 2009 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug 2 Vollzeitbeschäftigte sowie 3 Teilzeitbeschäftigte in der Verwaltung sowie 1 Vollzeitbeschäftigte in der Hausreinigung.

2. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder hat sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt entwickelt:

	Mitglieder	Geschäftsguthaben (€)
Stand 1.1.2009	561	2.932.816,59
Zugang 2009	56	
Übertragungen	-12	
Neueintritt aus geteilter Übertragung	0	
Mitglieder zum 31.12.2009	605	3.037.940,33
davon Abgänge zum 31.12.2009	- 13	84.460,81
verbleibende Mitglieder zum 31.12.2009	592	2.953.479,52
Von den Mitgliedern zum 31.12.2009 wurden insge-		

samt 3.037.940,33 € auf die Genossenschaftsanteile eingezahlt. Die gezeichneten Geschäftsanteile beliefen sich auf insgesamt 3.269.699,55 €, in Höhe von 231.678,45 € wird der Genossenschaft weiteres Eigenkapital zugeführt. Die Nachschusspflicht ist ausgeschlossen. Die Haftsumme hat sich nicht verändert und beträgt weiterhin 0,00 €.

3. Der für die Jahresabschlussprüfung zuständige Prüfungsverband ist der Prüfungsverband der kleinen und mittelständischen Genossenschaften e.V., Boxhagener Str. 76/78, 10245 Berlin.

4. Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern:

- Herr Tobias Dutschke (Musiker)
- Herr Ulf Heitmann (Dipl.-Jurist)
- Frau Dr. Barbara König (Dipl.-Ing. arch., Dr. phil.)

5. Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

- Herr Marc-Robin Wendt (Vorsitzender des Aufsichtsrats, Mathematiker, bis 29. Juni 2009)
- Herr Klaus Mindrup (Diplom-Biologe)
- Herr Gregor Jekel (Diplom-Geograf, Vorsitzender des Aufsichtsrats ab 29. Juni 2009)
- Herr Achim Frank (Diplom-Sportwissenschaftler)
- Frau Ute Zecke (Kauffrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft)
- Herr Jürgen Mauersberg (Unternehmens- und Finanzberater)
- Herr Andreas Bachmann (Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung)
- Frau Marion Gießke (Dipl.Agrar-Ing., ab 29. Juni 2009)

6. Am Bilanzstichtag waren keine Forderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates zu verzeichnen.

Wo soll's hingehen? Wünsche und Anregungen von Bewohnern

Heute: Thema Verkehr

In unserem Fragenbogen, den wir im Februar 2009 an alle Bewohner/innen der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG sandten, stand an letzter Stelle die offene Frage danach, wohin es mit der Genossenschaft gehen soll. Nicht wenige Mitglieder und Mieter/innen nutzten diese Gelegenheit für die Äußerung ihrer Wünsche, die wir an dieser Stelle nach für nach wiedergeben – und so weit es geht, beantworten wollen.

Erstaunlich viele Mieter/innen und Mitglieder sprachen auf dem Fragebogen 2009 das Thema Verkehr an. Dabei reichte das Spektrum von der Forderung nach mehr Parkplätzen bis hin zur absoluten Verkehrsberuhigung als „Fußgängerzone“. Auffallend war jedoch, dass überwiegend Forderungen ausgesprochen wurden, die die Arbeitsgruppe Verkehr der WBG „Bremer Höhe“ eG bereits gestellt hat. Die Wünsche nach einer Verkehrsberuhigung zum Beispiel durch Fahrbahnschwellen, nach der Einrichtung von Spielstraßen, nach Stellplätzen für Carsharing (auch in der Bornitzstraße!) und nach einer Parkraumbewirtschaftung überwogen diejenigen nach mehr Parkraum bei weitem (wobei uns ein Mitglied aufforderte, doch an einer geeigneten Stelle ein Parkhaus zu bauen, damit die Straßen um die Bremer Höhe herum eine Spielstraße werden könnten).



Ab 1. Oktober 2010 wird der Parkraum bewirtschaftet, damit erfüllt sich eine von vielen Forderungen der AG Verkehr.

Damit erhält die intensive Arbeit der AG Verkehr eine Bestätigung für ihre inzwischen langjährige Arbeit: Im Herbst 2004 trafen sich auf Einladung des Vorstands hin einige Mitglieder der Genossenschaft zum ersten Mal, um zu diskutieren, wie man die Verkehrssituation um die Bremer Höhe herum verbessern könnte. Sie gründeten die AG Verkehr, um Einfluss auf die Verkehrspolitik im Bezirk zu nehmen. Wie der fahrende, laufende und ruhende Verkehr um unsere Häuser herum gestaltet wird, unterliegt nicht dem direkten Einfluss der Genossenschaft, sondern ist eine Sache des jeweiligen Bezirks. Wir können nur über die üblichen Wege der Bürgerbeteiligung, durch Anträge, durch Redebeiträge in Ausschusssitzungen und Anhörungen etc. versuchen, die Interessen unserer Mitglieder (und vieler unserer Nachbarn) zu vertreten. Dabei galt von Anfang an das Prinzip, dass diejenigen die Ausrich-

tung der AG Verkehr bestimmen, die bereit sind, sich in ihr aktiv zu beteiligen. Sie spiegelt somit also nicht objektiv die Interessen aller Genossenschaftsmitglieder zum Thema Verkehr wieder (die wohl auch niemals auf einen Nenner zu bringen wären), sondern die Haltung ihrer aktiven Mitglieder. Gleichzeitig gilt aber auch, dass die AG jedem Genossenschaftsmitglied offen steht. Jeder kann sich an ihrer Diskussion beteiligen. An der ersten Aktion der Arbeitsgruppe, der Verkehrszählung im Frühjahr 2005, beteiligten sich 40 Personen, was früh zeigte, dass der Wunsch nach Verkehrsberuhigung von vielen Genossenschaftsmitgliedern geteilt wurde.

Seitdem hat die AG Verkehr der WBG „Bremer Höhe“ bereits viel erreicht. Zur Einrichtung von Carsharing-Stationen und zur Einführung der Parkraumbewirtschaftung im Prenzlauer Berg hatte sie keinen unerheblichen Beitrag, der Umbau der Kreuzung Greifenhagener Straße/Gneiststraße ab Oktober wird fast vollständig nach den Vorstellungen der AG realisiert (siehe Artikel Seite 10). Auch die Diskussion über „Begegnungszonen“, „Shared Space“ oder andere Formen der Verkehrsberuhigung im Bezirk hat die AG Verkehr mit vorangetrieben. Die nächsten Monate werden zeigen, an wie viel Innovation im Bereich Verkehr sich dieser Bezirk trauen wird. Auf die Umsetzung der extremsten Wünsche, wie dem nach einer Fußgängerzone, werden wir jedoch vermutlich noch eine Weile warten müssen. Und für den Bau eines Parkhauses fehlen uns – leider? – sowohl die Fläche als auch die Mittel.

Ich nutze die Gelegenheit und danke an dieser Stelle den Aktiven der AG Verkehr persönlich herzlich.

Barbara König

„Der Gneistplatz kommt!“

Diejenigen, die die Aktivitäten der AG Verkehr in den Mitteilungsblättern und im Internet regelmäßig verfolgt haben, werden sich erinnern. Seit mehr als fünf Jahren setzen wir uns dafür ein, an der Kreuzung Gneist-/Greifenhagener Straße eine Platzsituation zu schaffen. Warum? Zur Erinnerung: Unsere Verkehrszählung, die wir seinerzeit mit Unterstützung der Ver-



Ab Oktober 2010 wird der Kreuzungsbereich Gneist-/Greifenhagener Straße gemäß dieser Ausführungsplanung umgebaut. Zudem werden Radabstellanlagen auf Höhe der Greifenhagener Straße 2 und Gneiststraße 18/19 installiert.

kehrslenkung Berlin durchgeführt haben, hatte ergeben, dass die Gneiststraße überdurchschnittlich stark von Durchgangsverkehr belastet ist, der sowohl von der Raumerstraße als auch von der Schönhauser Allee kommend, die Gneiststraße als Schleichweg benutzt. Die ebenfalls von uns durchgeführte Lärmmessung hatte ergeben, dass diese zusätzliche Verkehrsbelastung, in Verbindung mit dem Kopfsteinpflaster, in der engen Wohnschlucht zu Lärmemissionen führt, die deutlich über den offiziellen Grenzwerten liegen.

Mit dem Gneistplatz wollten wir zum einen eine Verlangsamung des Verkehrs sowie eine damit verbundene Lärmreduktion erreichen und zum anderen öffentlichen Raum schaffen, der anders als durch parkende Autos genutzt werden kann. Insgesamt war unser Ziel, mehr Lebensqualität zu schaffen. Das haben wir jetzt erreicht, der Gneistplatz kommt! Am 15. September hat der Verkehrsausschuss der BVV Pankow die entsprechenden Baumaßnahmen gebilligt.

Was wird durchgeführt? Nachdem die Verkehrs AG zu-

sammen mit interessierten Bewohner/innen der Bremer Höhe einen Workshop zur Gestaltung einer sog. „Begegnungszone“ durchgeführt hatte, zu der auch der Gneistplatz zählt, wurden unsere Vorschläge bei der Entwurfsgestaltung des Planungsbüros „Meilenstein“ berücksichtigt (siehe Plan). Demnach wird durch weitreichende Gehwegvorstreckungen ein Platzcharakter geschaffen, der von Fußgängern genutzt werden kann. Darüber hinaus wird die verbleibende Fahrbahn am Gneistplatz aufgepflastert, so dass Fahrzeuge gezwungen sind, die Geschwindigkeit zu drosseln bzw. von vornherein auf zu hohe Geschwindigkeiten verzichten. Rings um den neuen Gneistplatz werden zudem Fahrradbügel angebracht, um die Abstellsituation für Fahrräder zu verbessern.

Ergänzend zu den Maßnahmen am Gneistplatz konnten wir erreichen, dass auf Höhe der Gneiststraße 18/19 durch Fahrradstellplätze auf beiden Seiten der Fahrbahn eine Querung entsteht, die zusätzlich mit einem Fahrbahnkissen versehen wird, um auch an dieser Stelle eine Geschwindigkeitsreduzierung zu erreichen.

Auf diese Weise erwarten wir einen nachhaltigen Effekt auf ganzer Länge der Gneiststraße. Schließlich konnten wir erreichen, dass auch in der Greifenhagener Straße auf Höhe des Kindergartenzugangs auf beiden Seiten durch Fahrradstellplätze eine Schneise von parkenden Autos freigehalten wird, um die Querung der Straße zu ermöglichen.

Zusammengenommen erwarten wir uns von den umfangreichen Baumaßnahmen eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität im öffentlichen Raum, die nicht nur den Bewohnern der Bremer Höhe zu Gute kommt, sondern einen weiteren Schritt zur Aufwertung unseres Kiezes insgesamt darstellt.

Oliver Schwedes

Wie wohne ich richtig?

Fluchtwegsicherung

Anlehnend an die bereits ausführlich dargelegte Notwendigkeit, die Fluchtwege – Treppenhäuser, Haustüren, etc. – frei zu halten, möchten wir auch darauf hinweisen, dass die Hoftüren ebenfalls zu den Fluchtwegen zählen! Die Türen sind so ausgestattet, dass sie von außen (hofseitig) nur mit einem Schlüssel oder ggf. Einbruchswerkzeug geöffnet werden können, sofern sie geschlossen sind.

Da bei eventuellen Brand- oder anderen Notfällen leicht Panik ausbrechen kann und wahrscheinlich niemand in solch einer Situation seinen Schlüssel und eine Gasmaske parat hat, um ruhig und kontrolliert die Türen zu öffnen und die Bewohner geordnet aus dem Haus zu geleiten, bitten wir Sie nochmals eindringlich:

**Bitte die Haus- und Hoftüren schließen,
nicht abschließen!**

Bitte halten Sie die Haustüren geschlossen. Sie reduzieren damit die Heizkosten und die Diebstahlgefahr. Aber schließen Sie die Haustüren nicht ab, um ein Entkommen im Notfall zu ermöglichen.

Uta Mademann

Das richtige Maß



Bier kann bekanntermaßen ein Heilmittel sein oder, bei übermäßigem Einsatz, ein Gift. Gleiches gilt für Aspirin, Arsen, Sport, Musik – die Liste ließe sich unendlich verlängern. Dieser Umstand, bis heute oft als Widerspruch verstanden, hat nicht nur viele berühmte Philosophen zum Nachdenken angeregt, sondern auch Juristen auf den Plan gerufen, um das Maß des akzeptierten und akzeptablen Verhaltens der Menschen untereinander möglichst vollständig zu regeln. Alle scheiterten und werden scheitern.

Wer ahnt, worauf ich hinaus will? Eigentlich nichts Neues, es geht um das heikle Thema Toleranz und Intervention. Anlass ist, dass in diesem Sommer relativ viele Mitglieder unserer Genossenschaft an uns als Vorstand mit als Anfrage verkleideten Beschwerden herantraten, ob denn dieses und jenes Verhalten eines nicht genannten Nachbarn verboten, geregelt, bekannt oder gestattet sei. Einige Bewohner/innen äußerten sogar, Angst vor dem nicht genannten Nachbarn zu empfinden. Auf die Frage, ob denn das betreffende Mitglied denjenigen schon mal direkt angesprochen habe, kamen unterschiedliche Antworten: „Nein, traue mich nicht.“ „Hat doch eh keinen Zweck bei dem.“ „Ja, aber der reagiert ja nicht.“ Der Hinweis auf unsere Schlichtungskommission hatte stets ein Abwiegen zur Folge.

Wir denken, der Versuch, mit möglichst wenigen Ver-

boten im gegenseitigen Mit- und Nebeneinander auszukommen, ist allemal der bessere Weg. Er erfordert jedoch von allen Bewohner/innen ein gutes Augenmaß auf eigenes Verhalten. Eine zu große Toleranz ist für ein gutes nachbarschaftliches Miteinander genauso wenig förderlich, wie zu kleinliches Rummäkeln. Wir wollen Niemanden zur Denunziation seiner Nachbarn anstiften oder aus jeder kleinen Maus gleich einen riesigen Elefanten machen. Die richtige Balance bei nachbarschaftlichen Konflikten zu treffen, ist nicht leicht. Es gibt jedoch ein paar Kriterien, die helfen können:

a) In einigen der genannten Fälle ging es nicht nur um rücksichtsloses Verhalten gegenüber Nachbarn, sondern um Handlungen, die Gefahr für Leib und Leben oder für unser genossenschaftliches Eigentum nach sich zogen. In solchen Fällen ist die Schwelle der Toleranz eindeutig überschritten. Wenn schwere Gegenstände vom Balkon oder aus dem Fenster geworfen werden, ist dies kein Kavaliersdelikt oder harmloser Kinderstreich mehr. Gleiches gilt für Gewaltandrohungen oder Beleidigungen. In solchen Fällen haben alle Mitglieder und Mieter die Mitwirkungspflicht, uns dieses Verhalten unverzüglich anzuzeigen – wenn nicht gar die Polizei zu informieren. Anders ist das bei einmaligen Verstößen gegen die Hausordnung, z. B. lautes Feiern bis nach Mitternacht. In diesen Fällen sollte zunächst der Dialog gesucht werden. Wenn dies jedoch nicht hilft oder die Störungen wiederholt auftreten, sollte man sich eher etwas früher als später an die Hausverwaltung wenden, die vielleicht verhindern kann, dass der Streit eskaliert.

b) Andere Fälle waren ärgerlich, da sich Bewohner/innen rücksichtslos gegenüber den Leistungen ihrer Nachbarn verhielten. Wer mit eigenem Zeit- und finanziellem Aufwand (und oft auch mit Mitteln des Initiativenfonds) den Hof pflegt (wovon dann alle etwas haben), der kann einfach erwarten, dass dort kein Fußball gespielt wird, wodurch die Pflanzen beschädigt werden, und auch keine Hunde durch die Rabatten laufen und dort ihr Geschäft erledigen. Sollte ein Gespräch mit den Verantwortlichen nicht möglich oder erfolgreich sein, wären dies klassische Fälle für die Schlichtungskommission. Sorgloser Umgang mit gemeinschaftlichem Eigentum wie den Bänken oder den Spielgeräten ist auch nicht etwas, was einfach so hingenommen werden sollte. Auch hier dürfte es

hilfreich sein, nicht so lange zuzusehen, bis das Gemeinschaftseigentum zerstört ist.

Sofortige, direkte und (einigermaßen) freundliche Ansprache gegenüber dem Verursacher von Störungen sollte immer der erste Schritt zur Konfliktvermeidung sein. Wenn das nicht funktioniert, sind Hausverwaltung und Vorstand stets bemüht, Konflikte aus dem Weg zu räumen. In jedem Fall gilt, dass nicht so lange gewartet werden sollte, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist: Wenn der Ärger schon zu gesundheitlichen Problemen führt, Engagement resigniert eingestellt wird oder man den Ausweg nur noch in einem Umzug sieht. Die allermeisten Konflikte lassen sich gütlich beilegen. Der Vorstand und ggf. die Schlichtungskommission helfen gerne dabei.

Barbara König und Ulf Heitmann

Neues von der Geschichtswerkstatt

Fotowettbewerb Kalender 2011

Der Einsendeschluss für Fotos aus den Beständen unserer Genossenschaft für den Kalender 2011 ist noch einmal verschoben worden. Bis zum Freitag, den 12. November 2010 ist noch Zeit, Fotos einzureichen. Diese werden dann während unserer außerordentlichen Mitgliederversammlung ausgestellt und können von allen Interessierten bewertet werden. Die Fotos mit den meisten Stimmen werden dann im Kalender 2011 abgedruckt.

Ehemaligentreffen

Außerdem lädt die Geschichtswerkstatt der WBG „Bremer Höhe“ eG alle ehemaligen Bewohner/innen und die „Alteingessenen“ (Einzug vor 1980) der Bremer Höhe am Freitag, den 24. September 2010 um 15 Uhr im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16 ein. Bei Kaffee und Kuchen werden wir alte Fotos zeigen und hoffentlich miteinander ins Gespräch kommen. Gern können eigene Fotos mitgebracht werden, auch Kuchenspenden sind willkommen. Ziel ist es, ehemalige Nachbarn zusammenzubringen und etwas über deren Geschichte(n) zu erfahren.

Tino Kotte

Gewerbe vorgestellt

Schneiderei „chic“
Tanaz Pour Yaghooti
Schönhauser Allee 58a
10437 Berlin

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa 9.00 bis 14.00 Uhr

Tel. 0179 540 87 90



Tanaz Pour Yaghooti eröffnet am 1. Oktober ihre Schneiderei in der Schönhauser Allee 58a.

„Sagen Sie einfach „Tanaz“ zu mir, so nennen mich alle“, sagt die gelernte Damenschneiderin, als wir uns in einem Café in Schöneberg begrüßen. Denn zu diesem Zeitpunkt gibt es ihren Laden noch nicht, erst Mitte September wird sie in der Schönhauser Allee 58a mit dem Umbau des Ladens beginnen.

Schnell komme ich mit der zweifachen Mutter ins Plaudern, ihre Augen strahlen. Glücklicherweise sei sie, denn jetzt habe sie gefunden, wonach sie solange gesucht habe: Einen Laden in bester Lage auf der Schönhauser Allee zu einer bezahlbaren Miete für ihren ersten eigenen Handwerksbetrieb. Am 1. Oktober soll die Eröffnung der Schneiderei „chic“ sein, im ehemaligen „Lesesalon“, der leider nicht so lief, wie es sich dessen Betreiberin Daniela Uessler vorgestellt hatte (siehe „Gewerbe vorgestellt“ im Mitteilungsblatt 4/2009).

Doch zurück zu Tanaz. „Warum möchten Sie den Laden ‚chic‘ nennen“, frage ich sie. „Weil es mir um

die individuelle Note meiner Kunden geht. Ich passe Kleidung an den Körper an, erfülle die persönlichen Wünsche meiner Kunden. Ich fertige Maßarbeiten für Damen und Herren, auch Änderungen, Reparaturen oder Handarbeiten biete ich an.“ Daneben wird sie eine Reparatur- und Reinigungsannahme für Textilien aller Art anbieten, denn die 41jährige kooperiert mit befreundeten Werkstätten und Reinigungen. „Wenn es um Textilien im weitesten Sinne geht, bin ich die richtige Ansprechpartnerin im Kiez“, sagt sie selbstbewusst.

Seit 12 Jahren lebt Tanaz in Deutschland, sie ist Exiliranerin. Nach ihrer Lehre bildete sie selbst aus, musste dann aber emigrieren. In Deutschland arbeitete sie in verschiedenen Schneidereien, unter anderem auch in einer Kostümwerkstatt eines Berliner Off-Theaters, wo sie nicht nur Kostüme schneiderte, sondern auch entwarf. An ihrem Beruf schätzt sie die Mischung aus Handwerk und Kreativität, sie arbeite gern mit Hand und Kopf. Nun sei es Zeit, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen, die Kinder seien groß und sie fühle sich für diese Aufgabe gut gewappnet.

Zum Schluss frage ich Tanaz, ob sie ein spezielles Angebot für ihre Bremer-Höhe-Kunden habe. „Ich denke gerade über ein Rabattsystem mittels Bonuskarte nach, genaueres dazu werde ich auf der Eröffnung am 1. Oktober präsentieren, zu der ich alle Bewohnerinnen und Bewohner herzlich einlade.“

Tino Kotte

Das 6. Mal Kinderkino in den Pappelhöfen

Nachdem alle großen und kleinen Bewohner/innen der Bremer Höhe wieder wohlbehalten aus den Sommerferien zurückgekehrt sind, konnte am 21. August 2010 das mittlerweile schon traditionelle Kinderkino stattfinden. Das Wetter meinte es gut mit uns. Die Luft war noch lau und der Boden warm.

Die lustigen Abenteuer von „Shaun dem Schaf“ brachten vor allem die ganz kleinen Filmfreunde vor Lachen fast aus dem Häuschen. Nach den Kurzfilmen



Am letzten Samstagabend der Sommerferien kamen viele Kinder zum Kinderkino in die Pappelhöfe.

konnten die Kinder mit „Karlssohn auf dem Dach“ von 1974 über Schwedens Häuser fliegen. Es war ein rundum gelungener Abend, an dem alle sehr viel Spaß hatten und an dem viel gelacht wurde. An dieser Stelle sei auch noch mal allen Anwohnern in den Pappelhöfen für ihre Toleranz an dem Abend gedankt.

Wie schon im letzten Jahr suchen die Organisator/innen weiterhin engagierte Mitbewohner/innen und Filmfans, die bei der Organisation des Kinderkinos für den Sommer 2011 mithelfen. Interessent/innen melden sich bitte per E-Mail an kinderkino@bremer-hoehe.de.

Vielen Dank auch in diesem Jahr an die „Bremer Höhe“ eG für die zur Verfügung Stellung des Beamers inkl. Boxen. Dem Organisationsteam Sigrid Melchior, Nicola Bormann und Nicole und Nils Herkendell, Dorothee, die großzügig den Strom spendete, Ralf, der mit seiner Kabeltrommel kurzfristig einsprang, Jackson, der sich mit um die Technik kümmerte und Bernike für die Programmansage sei ebenfalls gedankt.

Wir freuen uns auf das Sommerkino 2011 und über neue Gesichter im Organisationsteam. Übrigens: Filmvorschläge können an kinderkino@bremer-hoehe.de gerichtet werden.

Margarete Fuchs

Der FC Bremer Höhe beim 9. Iron Devils United Sommercup

Auch in diesem Jahr war ein Team des FC Bremer Höhe beim Iron Devils United Sommercup „Gemeinsam gegen Rassismus!“ dabei.

Angekommen auf dem Platz hat die Mannschaft erfahren, dass Sie in Gruppe A startet, zusammen mit dem Titelverteidiger Iron Devils United. Ein Hammerlos für den FC Bremer Höhe, doch davon wollte man sich nicht verunsichern lassen.

Das Turnier ging für den FC Bremer Höhe mit dem Spiel gegen den UFC Haudraufwienix los. Das Spiel war sehr zerfahren, das Team musste sich erst zusammenfinden, und so ging in der Offensive wenig. Die Defensivschlacht wurde leider mit 0:1 verloren. Den Spielern konnte man die Enttäuschung aus den Gesichtern lesen. Der Sieg für den UFC Haudraufwienix war nicht unverdient, da der FC Bremer Höhe nur eine Chance in den ganzen 12 Minuten hatte, aber der Gegentreffer, bei dem der Torhüter getunnelt wurde, war einfach nur unglücklich.

Nach diesem Spiel war nicht ewig Zeit, lange Gesichter zu ziehen: das Spiel gegen den 1. FC DeuDeu stand an. Die Mannschaft des FC Bremer Höhe startete in dieses Spiel gleich viel besser und erarbeitete sich zahlreiche Torchancen, nur der Treffer fehlte noch. Dieser wurde dann aber nach gut sechs Minuten geschossen, allen fiel ein Stein vom Herzen, und es spielte sich gegen abwehrschwache Gegner immer besser. Nun wollte man auch noch das 2:0 machen, um den ersten Sieg klarzumachen. Hierbei kam es zu einer einmaligen Kuriosität: Stürmer Friedo Hehmann stand nach gutem Anspiel und Ausspielen des letzten Verteidigers alleine vor dem Tor und schoss locker drauf, jeder dachte es wäre das 2:0. Doch ein Torwart eines anderen Teams warf sich vor das Tor und hielt den Ball auf. Diese Situation sorgte für reichlich Gesprächsbedarf mit dem erfahrenen Schiedsrichter. Dieser hat nach den Regeln entschieden, dass er den Treffer nicht geben durfte und er ungefähr zwei Meter vor dem Tor einen Schiedsrichterball gab. Das wurde von den Gegnern nicht so schnell realisiert und ohne nennenswerte Gegenwehr stand es 2:0, was auch der Endstand war.



Friedo (links) und Alou (rechts) bedrängen einen Mittelfeldspieler des UFC Haudraufwienix.

Nur ein Spiel Pause und dann ging es gegen den Turnierfavoriten die Iron Devils United. Das gesamte Team war heiß auf das Spiel und wollte alles geben. Eine eiskalte Dusche sollte es für die späteren Finalisten den Iron Devils United schon nach nicht mal einer halben Minute geben. Nach gutem Pass von Gernot Hehmann auf Friedo Hehmann, der den Abwehrspieler aussteigen ließ, in dem er den Ball durch seine Beine laufen ließ, stürmte er alleine aufs Tor zu und schoss den Ball zwischen den Beinen vom Torhüter ins Netz. TOR! 1:0 gegen den Favoriten! Es sollte die einzige Chance für den FC Bremer Höhe in diesem Spiel bleiben. Alle Spieler der Bremer Höhe gaben 120 % in der Verteidigung und die Iron Devils mussten alles geben. Am Ende des Spiels stand es 1:1, ein historisches Ergebnis für den FC Bremer Höhe.

Das nächste Spiel gegen den UFC Berlin United wurde mit 2:0 verloren, danach war klar, dass man in der gut besetzten Gruppe nicht auf einen höheren Platz kommen würde. Trotzdem wollte man im letzten Gruppenspiel gegen Mosambik/Buschallee alles geben, dies ging leider nach hinten los, denn Mosambik/Buschallee ging durch dribbelstarke Stürmer mit 1:0 in Führung. Das Team der Bremer Höhe spielte offensiv nach vorn und kurz vor Schluss fiel endlich das 1:1. Es gab sogar noch die Chance zum 2:1, aber diese wurde nicht genutzt. Das Spiel endete 1:1 und das Team hatte nun 5 Punkte und wurde in der Gruppe nach starken Spielen nur 5. von 6 und zog in das Spiel um Platz 9 ein.

Dort wartete Yvones Damenpower auf den FC Bremer Höhe. Es kam zu einem offenen Schlagabtausch,

beide Teams wollten beweisen, dass sie Tore schießen können. Zu den richtigen Zeitpunkten schoss der FC Bremer Höhe die Tore und gewann das Spiel mit 3:1!

Fazit vom Kapitän Friedo Hehmann: „Platz 9, 2 Siege, 2 Unentschieden, 2 Niederlagen und ein historisches 1:1 gegen die Iron Devils. Mit ein bisschen mehr Glück wäre mehr als Platz 9 rausgesprungen, aber im Ganzen kann man sagen, wir sind mit unseren Leistungen zufrieden und wir werden im nächsten Jahr wieder angreifen!“

Friedo Hehmann

Veranstaltungen in der „Bremer Höhle“

Friedos Clubabend

Mittlerweile zum sechsten Mal lädt Friedo am Sonnabend, den 16. Oktober 2010 um 19.00 Uhr zu seinem Clubabend in die „Bremer Höhle“ ein. Das ist die ultimative Chance, sich auf der Bühne zu präsentieren, sei es mit einem Lied, einem Gedicht oder einem Kunst-



stück. Auch wer einfach nur zuschauen möchte, ist gern gesehen. Ziel ist es, noch versteckte Talente aus ihren Wohnzimmern heraus und auf die Bühne zu holen und Spaß miteinander zu haben. Also, einfach vorbeikommen, zuschauen und vielleicht auch mitmachen!

Friedo Hehmann

Überwintern in der Höhle

Der Sommer geht zur Neige. In den Gneisthöfen hat sich im Laufe der letzten Monate eine feste Gruppe von Eltern und Kindern gefunden, die nachmittags im Hof spielen, buddeln und sich austauschen. Für uns alle ist das ein wichtiger Ort zur gegenseitigen Unterstützung in der Genossenschaft geworden.

Um dies über den Winter zu bewahren und weiterhin einen öffentlichen, weil offenen Raum für alle Mitgliederfamilien zu haben, die etwas gegen die winterliche Feierabendtristesse tun wollen, treffen wir uns ab Oktober immer montags ab 16.00 Uhr im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“, Buchholzer Straße 16. Bei Interesse bitten wir Euch um eine kurze Nachricht an: ueberwintern@bremer-hoehe.de.

Silke Veth und Stefan Thimmel

Leserbriefe

Hummeln im Hofgarten

Erfreuliche Nachrichten aus unserem Hof: Nachdem im Frühjahr bereits ein Kohlmeisenpärchen seine fünf Jungen in dem Nistkasten an dem großen Baum im Hof Buchholzer Straße 10/11 Ecke Schönhauser Allee 59a+b erfolgreich aufgezogen hat, ist mir heute aufgefallen, dass der Kasten von einem Hummelvolk „nachgenutzt“ wird.

Laut Wikipedia ist dies eine sehr verbreitete Form der Nestfolge, einige Hummelarten sind sogar sehr selten und stehen unter Naturschutz. Ich finde, dass die Tiere am ehesten der so genannten Ackerhummel ähneln, aber das kann ich als Laie aber wohl nicht abschließend entscheiden. Jedenfalls finde ich es toll, dass mitten in der Großstadt ausgerechnet unser Garten von



Die Hummel, eine von Bewohnern gern gesehene Nachmieterin im Nistkasten des Hofes Buchholzer Straße 11.

einem so anspruchsvollen Insekt ausgewählt wird. Sie scheinen daher das Nahrungsangebot unserer Bepflanzung (die ja in der Tat einheimische Pflanzen bevorzugt) zu mögen und fühlen sich bei uns wohl. Das freut mich, auch andere Mieter waren fasziniert, als ich ihnen davon erzählt habe.

Christian Koch

Tauschbörse Bremer Höhe

Nachbarn tauschen in der Tauschbörse Bremer Höhe Dienstleistungen, Haushaltsgegenstände oder Werkzeuge im Rahmen der Nachbarschaftshilfe gegen „Bremer“, der Zeitwährung der Tauschbörse. Als Richtwert der Bewertung gilt, dass eine Stunde Nachbarschaftshilfe mit 10 Bremer verrechnet werden kann. Mehr als 4.500 Bremer wurde seit 2004 in der Tauschbörse umgesetzt. Die Mitgliedschaft in ihr ist nur Genossenschaftler möglich und kostenlos, Bedingung ist lediglich, selbst ein Angebot in der vierteljährig erscheinenden Marktzeitung der Tauschbörse zu schalten. In ihr werden Angebote und Gesuche der mittlerweile 38 Mitglieder abgedruckt.

Das nächstes Treffen mit Julklapp findet am Donnerstag, den 9. Dezember 2010 um 20 Uhr in der „Bremer Höhle“ statt. Bitte einen als Geschenk eingepackten gebrauchten Gegenstand mitbringen.

Tino Kotte

Heißes Sommerfest in Hobrechtsfelde

Unsere Genossenschaft feierte am Sonnabend, den 3. Juli 2010 bei bestem Wetter den Baubeginn in Hobrechtsfelde, sich selbst und auch den Sieg der DFB-Elf über Argentinien bei der Fußball-WM in Südafrika. Die Stimmung war ausgezeichnet, es wurde gelacht, getrunken und gegessen. Wem es zu heiß wurde, konnte sich mit dem Gartenschlauch abspritzen oder fuhr zum nahe gelegenen Gorinsee baden. Gefeiert wurde rund um das Clubhaus der „East Sun Riders“.

Los ging es mit der geführten Radtour nach Hobrechtsfelde (ca. 20 km) mit Andreas Bachmann und Wolf Sasse ab der Geschäftsstelle in der Schönhauser Allee. Ein Kleinbus, gelenkt von Tonio Kröger, stand auch bereit, um das Gepäck und die mitgebrachten Kuchen und Leckereien der Radfahrer nach Hobrechtsfelde zu bringen. Zwischen 15 und 21 Uhr pendelte der Bus zwischen S-Bahnhof Buch und Hobrechtsfelde.

In Hobrechtsfelde stellten die Mitglieder des Motorradclubs „East Sun Riders“ ihr Vereinshaus zur Verfügung, bereiteten das „Public Viewing“ vor und kümmerten sich professionell um die Versorgung der Gäste mit Getränken. Tobias Quander hatte lustige Spiele für die Kinder vorbereitet, das Torwandschießen durfte auch diesmal nicht fehlen. Wer wollte, konnte Schafswolle im Storchennest bei Uwe Klaus filzen oder sich im Kremser durch den Ort von Andreas Müller kutschieren lassen.

Während eine große Zahl Fußballbegeisterte das WM-Achtelfinale auf der Veranda verfolgte, führte Ulf Heitmann die Wissbegierigen durch den Ort und über die Baustelle des Gemeinschaftshauses. Zuletzt durfte diese Gruppe in das Atelier des Hobrechtsfelder Künstlers Sven Klaue schnuppern.

Einige Mitglieder blieben sogar über Nacht, in mitgebrachten Zelten oder im Freien auf der Veranda, und ließen das Fest am nächsten Morgen mit einem gemeinsamen Frühstück noch gemütlich ausklingen.

Dank Allen, die zum Gelingen beigetragen haben!

Tino Kotte



Während die einen Fußball schauten, besichtigten die anderen den Dachstuhl des Gemeinschaftshauses.



Der Hobrechtsfelder Künstler Sven Klaue öffnete anlässlich des Sommerfestes sein Atelier.



Andreas Müller von der Hobi-Müller-Ranch bot Kremserfahrten in und rund um Hobrechtsfelde an.



Martin Herfert bestückt den Holzkohlegrill.
Tobias Quander (rechts) brachte lustige Kinderspiele mit, zum Beispiel mit verbundenen Augen einem Schwein das Ringelschwänzchen ankleben.



Warten auf Käufer beim kleinen Flohmarkt, um den sich dankenswerter Weise Christel Waschke aus der Bremer Höhe kümmerte.



Michael Trappiel vom Vorstand des Hobrechtsfelde-Vereins.

Unten: Das sensationelle 4:0 Deutschlands gegen Argentinien spornte umso mehr die Kinder beim Torwandschießen an.



Unten: Danke an den Motorradclub East Sun Riders, der das Fest maßgeblich unterstützte.



Termine

Ehemaligentreffen

Freitag, 24. September 2010 um 15 Uhr in der „Bremer Höhle“, eingeladen sind alle ehemaligen und langjährigen Bewohner/innen der Bremer Höhe

Überwintern in der Höhle

ab Oktober 2010 immer montags von 16 bis 19 Uhr in der „Bremer Höhle“, nur für Mitglieder, Treff für Eltern und Kinder

Spieleabend

immer am 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr, also am 11.10., 8.11. und 13.12. in der „Bremer Höhle“

Friedos Clubabend

Sonnabend, 16. Oktober 2010 um 19 Uhr, offene Bühne für Musik, Literatur, Akrobatik u.v.a.m. zum Mitmachen und Zuschauen in der „Bremer Höhle“

Fotowettbewerb Kalender 2011

Freitag, 12. November 2010 Einsendeschluss für den Genossenschaftskalender 2011

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Montag, 15. November 2010 um 19 Uhr in der „Bremer Höhle“, Einladung folgt

Redaktionschluss Mitteilungsblatt 4/2010

Freitag, 26. November 2010. Beiträge, die die WBG „Bremer Höhe“ eG betreffen, sind willkommen!

Tauschbörse

Donnerstag, den 9. Dezember 2010 um 20 Uhr in der „Bremer Höhle“, mit Bremer-Höhe-Julklapp

E-Mail-Verteiler Bremer Höhe

Wer monatlich über nachbarschaftliche Aktivitäten und Neuigkeiten in der WBG „Bremer Höhe“ eG informiert werden möchte, schicke bitte eine E-Mail an sozialesleben@bremer-hoehe.de

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	Mietersprechstunde	9.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	Genossenschafts- angelegenheiten	13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 - 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mangelanzeigen bitte die Hausmeisterbriefkästen in der Greifenhagener Straße 65 bzw. Bornitzstraße 29 nutzen. Oder Sie informieren den Herrn Herfert (Bremer Höhe) unter 4372 0111 bzw. Herrn Stiller (Bornitz/Rusche) unter 0160 9468 2102.

Impressum

Mitteilungsblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59 b, 10437 Berlin
 Telefon 44 67 76 - 0
 Telefax 44 67 76 - 20
 E-Mail info@bremer-hoehe.de
 URL www.bremer-hoehe.de

Redaktion:

Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Tino Kotte

Bildnachweise:

Jörg Metze (Seite 1, 4, 18, 19)
 Meilenstein Ingenieure GmbH (Seite 11)
www.foto-fine-art.de, pixelio.de (Seite 12)
 Nicola Bormann (Seite 15)
 Friedo Hehmann (Seite 16)
 Tino Kotte (Seiten 3, 10, 14, 16, 17)

Satz: Tino Kotte

Druck: Copy Clara